Die Technik

Mit den Beilagen „SCHIFFBAUTECHNIK" und „SCHWEISSTECHNIK"

Bd. 6 | Berlin, Januar 1951 | Heft 1

Die Rolle der Schwerindustrie im Plan

Von FRITZ SELBMANN, Minister für Schwerindustrie der DDR

Die Rolle und die Bedeutung der Schwerindustrie im Aufbau der Friedenswirtschaft und bei der Verwirklichung des Fünfjahrplanes kann nur richtig verstanden werden, wenn man sich die Hauptziele des Planes vergegenwärtigt. Im Plandokument der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird als das wichtigste Planziel die Beseitigung der noch vorhandenen Disproportionen in unserer Wirtschaft und damit die Entwicklung unserer Ökonomik zu einem harmonisch aufeinander abgestimmten organischen System bezeichnet, das eine spannungsfreie und krisenlose Entwicklung gewährleistet und eine allmähliche und sichere Verbesserung der Lebenshaltung der Bevölkerung möglich macht.

Die wesentlichsten Disproportionen in unserer heutigen Wirtschaft sind der Mangel an bestimmten, für die volkswirtschaftliche Entwicklung ausschlaggebenden Rohstoffen und der Mangel an bestimmten Kapazitäten zur Verarbeitung dieser Rohstoffe und zur Erhöhung der Produktion auf allen davon abhängigen Gebieten der Industrie. Daher sind die Hauptaufgaben, die sich aus dem allgemeinen Planziel ableiten, die Verbreiterung der Rohstoffbasis, der verstärkte Übergang zur Erzeugung von Produktionsgütern und von Exportwaren, um durch Steigerung der Ausfuhr eine erhöhte Einfuhr von Rohstoffen durchführen zu können.

Das Kernstück des Fünfjahrplanes sind deshalb die Entwicklung und Aufbau einer ausreichenden Kapazität im schweren Maschinenbau. Um die Erzeugung von Produktionsmitteln erhöhen zu können, um auch die Produktion von Rohstoffen zu verstärken und um den technischen Zustand der Industrie zu verbessern, bedarf unsere Industrie schwerer Metallbearbeitungsmaschinen, ohne die eine kontinuierliche Entwicklung und Beseitigung aller Spannungen und Mißverhältnisse nicht denkbar ist.

Die vorgesehene außerordentliche Steigerung der Erzeugung von Brennstoffen erfordert den Aufschluß neuer Braunkohle-Tagebaue und den Bau einer ganzen Anzahl von Brikettfabriken. Hierzu aber sind große Fördergeräte und Maschinen größten Ausmaßes notwendig, zu deren Bearbeitung schwere Werkzeugmaschinenkapazität vorhanden sein muß. Das gleiche gilt für den Bau von großen Turbinen und Stromerzeugern, die hergestellt werden müssen, wenn die von der Volkswirtschaft benötigte Menge an Energie in der DDR erzeugt werden soll. Das gleiche gilt ebenfalls für die Fertigung neuer rationell arbeitender Maschinen in der gesamten Maschinenindustrie und in der Konsumgüterindustrie.

Das Kernstück des Fünfjahrplanes ist also die Entwicklung des schweren Maschinenbaus über den Durchschnitt der allgemein vorgesehenen Erhöhung der Produktion. Die Grundlage aber für diese Erhöhung der Produktion schwerer Maschinen und für die Erhöhung des industriellen Niveaus überhaupt ist die Schwerindustrie, also die Industriezweige Kohle, Elektroenergie, Eisen- und Stahlerzeugung, NE-Metallgewinnung, chemische Produktion und die Erzeugung von Baustoffen als Basis für die Durchführung der großen Investitionsbauten. Diese Entwicklung in unserer Republik, unter besonderer Ausrichtung der Kräfte auf die Schwerindustrie, ist geschichtlich nicht etwa erstmalig, sondern hat ihr Vorbild in der Entwicklung aller fortschrittlichen Länder, insbesondere der Sowjetunion. Das zeigt sich bei der Betrachtung der Rolle der Schwerindustrie beim Aufbau des Sozialismus in dem ersten sozialistischen Lande der Welt.

Walter Ulbricht
stellvertretender Ministerpräsident
Gestalter des Fünfjahrplanes

Aufn. Illus

Welche Bedeutung der Schöpfer des Sowjet-Staates, Lenin, dem Ausbau der Schwerindustrie beimaß, wie er diese Frage geradezu zur Kardinalfrage der Ökonomie und Politik der Sowjetunion machte, zeigt sein bekanntes Wort aus der Rede auf dem 4. Kongreß der Kommunistischen Internationale, wo er sagt:

„Ohne die Rettung der Schwerindustrie, ohne ihre Wiederherstellung können wir keine Industrie aufbauen und ohne sie sind wir als selbständiges Land überhaupt verloren."

Lenin sah in der Entwicklung der Schwerindustrie